

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46<sup>ter</sup>

Jahrgang.



N<sup>o</sup> 43.

1848.

Ratibor, Mittwoch den 7. Juni.

Berlin, 5. Juni. (Erklärung des Prinzen von Preußen.) Se. Majestät der König haben dem Staats-Ministerium das nachstehende Schreiben Se. Königl. Hoheit des **Prinzen von Preußen** mitzutheilen und dasselbe zur Veröffentlichung dieses Schreibens zu ermächtigen geruht.

Berlin, den 4. Juni 1848.

Der Vorsitzende des Staatsministeriums.  
Camphausen.

Euer Majestät zeige ich unterthänigst an, daß ich, dem mir erteilten Befehl gemäß, London verlassen und den Continent wieder betreten habe. Ich halte diesen Zeitpunkt für den passendsten, um meine Euer Majestät schon bekannten Gesinnungen, mit denen ich in die Heimath zurückkehre, nochmals offen auszusprechen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die freien Institutionen, zu deren festerer Begründung Ew. Majestät jetzt die Vertreter des Volks berufen haben, unter Gottes gnädigem Beistande, sich zum Heile Preußens mehr und mehr entwickeln werden. Ich werde dieser Entwicklung mit Zuversicht und Freue alle meine Kräfte widmen und sehe dem Augenblick entgegen, wo ich der Verfassung, welche Ew. Majestät mit Ihrem Volke nach gewissenhafter Berathung zu vereinbaren im Begriffe stehen, — **die Anerkennung ertheilen werde, welche die Verfassungs-Urkunde für den Thronfolger festsetzen wird.**

Brüßel, den 30. Mai 1848.

Prinz von Preußen

## zur Sache des Handwerker-Hilfs-Vereins.

Ratibor. Die Nummer 43 d. Bl. brachte einen mit J. G. unterzeichneten Aufsatz über Entstehung, Zweck und Statuten des hier bereits in Wirksamkeit getretenen Handwerker-Hilfs-Vereins. Herr J. G. gab diese Erläuterungen, wie er ausdrücklich bemerkte, im Namen des Vorstandes des genannten Vereines, zur Verständigung mit allen denen, welche sich bisher aus bloßem Mißtrauen von der Betheiligung bei demselben fern gehalten haben.

Dieser harmlose, im Interesse des Friedens und der Versöhnung geschriebene Aufsatz, wird in N<sup>o</sup> 44 dess. Bl. von einem anonymen Herrn R. unter der Ueberschrift „Auch Etwas zur Verständigung über den Handwerker-Hilfs-Verein“ einer Kritik auf Leben und Tod unterworfen, und dabei auch meiner in einer Weise Erwähnung gethan, daß ich mich unwillkürlich veranlaßt sehe, diese Angelegenheit, in so weit sie mich persönlich und in meinem Verhältnisse zum Vorstande angeht, noch ein Mal vor das Forum der Öffentlichkeit zu bringen.

Herr R. beginnt mit einer Vervollständigung der von Herrn J. G. gegebenen Entstehungsgeschichte des Handwerker-Hilfs-Vereins, und giebt sich auffallende Mühe, mir die Autorschaft dieses Planes streitig zu machen, weil angeblich in hiesiger Stadt schon lange vorher, von der Bildung eines solchen Vereines ernstlich die Rede war.

Ich bin weit entfernt, mich deshalb in eine Opposition einzulassen, und glaube gern an die Möglichkeit eines solchen Vorkommnisses, wiewohl weder ich, noch sonst Jemand sich zu erinnern weiß, die Veröffentlichung desselben (und nur unter diesen Umständen könnte man eine Notiznahme beanspruchen) jemals gehört oder gelesen zu haben. Herr R. aber scheint auf die Ermittlung der echten Waterschaft dieses an und für sich einfachen, und durch die Verhältnisse gebotenen Vorschlages, so viel Gewicht zu legen, als